



Quartiergarten Hard

Workshop 4 vom 15.09.2012
16 – 19 Uhr, Aula der Schule Hardau

Protokoll

Anwesend:

siehe separate TeilnehmerInnenInnenliste

1. Begrüssung und Einführung

Hans Grob, Projektleiter von GSZ, begrüsst die Anwesenden. Für Duja Flückiger von der OJA ist heute Martial Jossi als Stellvertretung mit dabei. Entschuldigt hat sich auch Rolf Volleweider vom Kindertreff Hardau.

Von der Stadt sind heute anwesend:

- Jörg Brunner, Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5
- Fatma Dogan, Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5
- Hans Grob, Projektleiter von GSZ für die Partizipation, Grün Stadt Zürich
- Thomas Siegrist, Projektleiter der Sanierung, Grün Stadt Zürich (für das Protokoll)

Seit dem letzten Workshop ist einige Zeit vergangen, für die Nachbearbeitung und die Vorbereitung der Workshops 3 und 4 ist an zwei Vorbereitungstreffen mit Beteiligung von bis zu acht TeilnehmerInnen gearbeitet worden. Die Arbeit der Teilnehmenden an der Vorbereitungsgruppe wird verdankt. Hans Grob stellt fest, dass die TeilnehmerInnen des Workshops immer mehr Verantwortung übernehmen, und das sei ganz im Sinne der Partizipation.

Felix de Fries teilt mit, dass das Teehausprojekt im Quartiergarten Hard von ihm nicht weiter verfolgt wird, da kein ganzjähriger Betrieb realisierbar ist. Er wird für seine Idee eines Quartiertreffpunktes nach anderen Räumen Ausschau halten (z.B. Bistro Hardhochhäuser).

Jörg Brunner informiert, dass die erwartete TV-Aufzeichnung des Quartier-TV heute nicht stattfindet und erläutert kurz das Programm für die kommenden drei Stunden. Ablauf und Ziele dieses Workshops sind:

- Zusammenfassung der zwei Vorbereitungstreffen
- Erarbeiten von Leitlinien, Grundsätzen, Verhaltensregeln
- Initialprojekte lancieren

Hans Grob fragt nach, ob Fragen oder Ergänzungen zum Protokoll des letzten Workshops oder dem aktualisierten Blatt Rahmenbedingungen vorliegen. Es werden keine Einwände vorgebracht. Er leitet über zur Zusammenfassung der zwei Vorbereitungstreffen, welche dieses Mal durch Johannes Siegers erfolgt.



2. Zusammenfassung der zwei Vorbereitungstreffen vom 18.7. und 21.8.

Johannes Siegers erläutert, dass die Themen in der Vorbereitungsgruppe durch die Teilnehmer gesetzt und diskutiert werden. Die Diskussion ist wichtig. In dem Zusammenfassungspapier wird zum Teil der Eindruck vermittelt, die Stadt gebe die Themen vor. Um dem entgegenzuwirken, stellen die Teilnehmer der Vorbereitungsgruppe ihre Ergebnisse zu den folgenden Themen selber vor:

Teehaus

- es ist kein Winterbetrieb möglich (Stromanschluss, Heizung, Warmwasser)
- Philosophie Teehaus widerspricht in der vorgeschlagenen Ausformulierung der erwünschten gartenähnlichen Nutzung (Kücheneinrichtung, Winterbetrieb)
- Daraus wird für die weitere Arbeitsweise als Grundfrage gefolgert: Stimmt die gewünschte Nutzung? Stimmt die erforderliche Infrastruktur? Wird die Infrastruktur einem Bedürfnis gerecht?
- Daraus wird entschieden: Die Nutzung bestimmt die Infrastruktur. Die Infrastruktur kann/soll/darf wachsen. Klein beginnen und realistisch planen.

Gartengruppe

Das Areal ist gross (8 Leute für 6000 m²). Daher soll klein angefangen werden.

Finanzen/Budget

Es soll nicht nach dem Kostendach / Budgetrahmen gefragt werden. Wenn wir begeisternde Ideen haben, ist das Budget zweitrangig. Die Aussage, dass die Stadt unsere Projekte unterstützt, soll hier genügen. Daher soll die Idee von Projektanträgen (Idee und Kostenrahmen) weiterverfolgt werden mit der Konsequenz, dass wir realistisch planen.

Betriebliches

- Öffnungszeiten / Wer darf mitmachen / keine Privatisierung
- Verteilung der Ernte an alle, die irgendwie Mithelfen (nicht nur im Garten).
- Wir haben keinen Erfolgsdruck.
- Was ist ab dem Start realisierbar? Initialprojekte mit Leuten, die hier und heute dabei sind. Was braucht es noch bis zum Start? (Wieder: Klein beginnen und realistisch planen)

Konsequenz

- Interesse vorhanden zum Schaffen / aber nicht zum Reden.
- Daher GSZ /Quartierkoordination weitere Begleitung.

Bettina Riedrich fasst die Recherchen zur Organisationsform bzw. zur Frage, ob Verein ja/nein kurz zusammen. Die ausführliche Sammlung zu den verschiedenen Organisationsformen bzw. Beispielen sind im Blog abrufbar.

Grundlegend ist die Frage, wie wir uns organisieren wollen. Ausserdem ist eine Formation als Gruppierung von Vorteil, wenn wir gegenüber der Stadt mit Gewicht auftreten wollen. Fragen zum Handling mit dem Blog werden in der Pause durch Bettina beantwortet.

3. Erarbeiten von Leitlinien, Grundsätzen, Verhaltensregeln

Jörg Brunner erläutert kurz das Vorgehen für die Erarbeitung von gemeinsamen Leitlinien und Grundsätzen für den Quartiergarten. Johannes Siegers, Manuela Steiner und Erich Hühwiler stellen kurz ihre Versionen vor. Es werden drei Gruppen gebildet und die drei Versionen in der Gruppe diskutiert. Die bereinigten Ergebnisse werden im Plenum nochmal kurz vorgestellt.

Gruppe 1

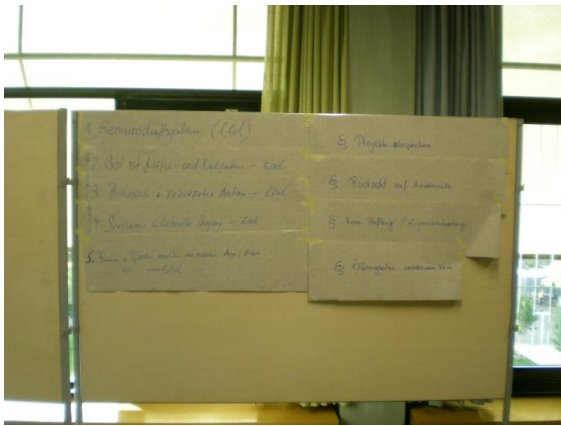
Grundsätze

- Gemeinschaftsgarten.
- Quartiergarten ist ein Natur und Nutzgarten.
- Biologisch und naturnaher Anbau.



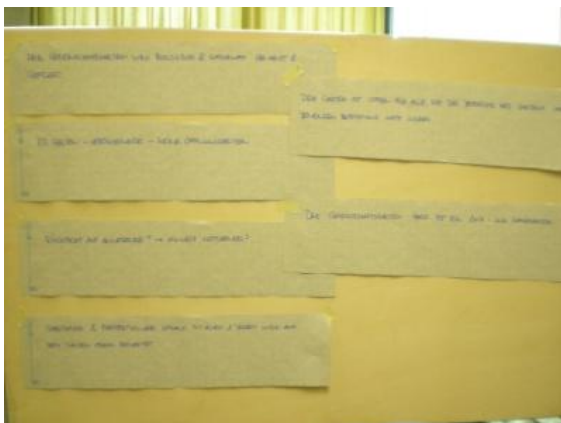
3 / 5

- Sorgsamer und liebevoller Umgang.
 - Blumen und Pflanzen möchten das nächste Auge, die nächste Nase erfreuen.
- Regeln
- Projekte absprechen.
 - Rücksicht auf Anwesende.
 - Keine Haftung / Eigenverantwortung.
 - Öffnungszeiten versuchsweise keine.



Gruppe 2

- Der Gemeinschaftsgarten wird biologisch und naturnah gehegt und gepflegt.
- Es gelten - versuchsweise - keine Öffnungszeiten.
- Rücksicht auf Anwesende - Hinweis notwendig?
- Sorgsamer und Respektvoller Umgang mit allem und jedem wird auf dem ganzen Areal erwartet.
- Der Garten ist offen für alle, die die Bereiche des Gartens ihrer jeweiligen Bestimmung nach nutzen.
- Der Gemeinschaftsgarten Hard ist ein Nutz- und Naturgarten.



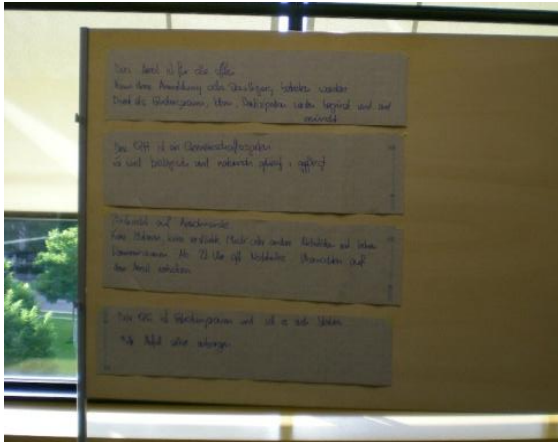
Gruppe 3

- Das Areal ist für Alle offen.
- Kann ohne Anmeldung oder Bewilligung betreten werden.
Projekte als Übungsraum, klein, Partizipation werden begrüsst / erwünscht.
- Der QG ist ein Gemeinschaftsgarten.
 - Er wird biologisch und naturnah gehegt und gepflegt.
 - Rücksicht auf Anwohnende.



4 / 5

Keine Motoren, keine verstärkte Musik oder andere Aktivitäten mit hohen Lärmemissionen. Ab 22.00 Uhr gilt Nachtruhe. Übernachten auf dem Areal verboten.
- Der QG ist Erholungsraum und soll es auch bleiben.
Bitte Abfall selber entsorgen.



Diskussion

Hohe Deckung der verschiedenen Aussagen. Beantwortung zu Ernte und dem Umgang damit erfolgt zu späterem Zeitpunkt (wenn Organisation klar ist).

Redaktionsteam

Die Kommunikationsgruppe (Bettina Riedrich und Verena Buchmann) nimmt die Positionen mit und wird diese zu den 'Gemeinsamen Leitlinien' zusammennehmen.

4. Initialprojekte lancieren

Jörg Brunner verteilt ein Blatt mit Raster für die Erarbeitung von Initialprojekten. Die Themengruppen sind aufgefordert, mögliche Vorschläge für einen Start im 2013 zusammenzutragen. Diese sollen im nächsten Workshop am 26. Januar 2013 vorgestellt und diskutiert sowie verortet werden.

5. Weiteres Vorgehen

Bis Ende 2012 erfolgt die Bearbeitung von folgenden Themen:

- Initialprojekte, Vorbereitung durch Themengruppen
- Weitere Bearbeitung des Themas Organisationsform durch die Gruppe Kommunikation, ev. findet dazu eine selbstorganisierte Anhörung von anderen Gruppierungen statt (ortoloco, Stadionsbrache, seed City)

Nächster Workshop / Plenumsveranstaltung:

- Vorbereitung durch Themengruppen. Wenn gewünscht, mit Begleitung der Stadt (Jörg Brunner)

Nächste Termine:

- Plenumsveranstaltung (Workshop 5) am Samstag 26. Januar 2013, 16 -19 Uhr
Thema: Initialprojekte, Verortung, Wegnetz. Vorgängig Möglichkeit der Besichtigung des humusierten Areals Hard Ost.



5 / 5

- Plenumsveranstaltung (Workshop 6) voraussichtlich am Samstag 2. März 2013 (Thema: Organisation)

6. Themenspeicher / offenen Fragen

- Vorschlag zu den gemeinsamen Leitlinien Quartiergarten, Vorbereitung durch Kommunikationsgruppe
- Organisationsform (anhand Infotag), Vorbereitung durch Kommunikationsgruppe
- Einbezug von Fremdsprachigen, älteren BewohnerInnen, Behinderten, breitere Werbung machen
- Gebäude Bullingerstrasse 90 anschauen, Begehung Garten

Beilagen:

- Ideenblatt Initialprojekt (Vorlage)
- Rahmenbedingungen
- Liste TeilnehmerInnenInnen

Thomas Siegrist, 20.09.2012